

INFORMATIV

Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich
Heft 103, September 2021

Natur



Fragen an die Politiker.

LANDTAGSWAHLEN IM HERBST.

Philyra.

GEWINNERINNEN VORGESTELLT



naturschutzbund-ooe.at



inhalt.
GEMEINSAM MEHR ENTDECKEN.

NATURSCHUTZBUND
VIELFALT ERLEBEN



- 04 vielfalt erleben.
- 06 Local Hero, Dank, Engagement
- 07 Warum ich? Der Seeadler
- 08 Fragen an Politiker für die kommenden Landtagswahlen
- 10 Offener Brief zur Fällung von Bäumen
- 11 Amphibienprojekt am Oberlauf der Kleinen Mühl

LAND OBERÖSTERREICH
NATUR BELEBEN



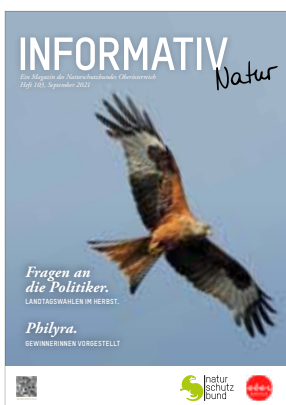
- 12 natur beleben.
- 14 Philyra Naturschutzpreis: Ein Gewinn für die Natur
- 16 Besiedlungswelle und Besenderung von Rotmilanen in Oberösterreich
- 19 Landschaftsentwicklungsfonds: ökologische Aufwertung der Großen Mühl

Der Naturschutzbund ist Anwalt der Natur: Wir erwerben und pflegen Grundstücke und führen Artenschutzprojekte durch, um die Vielfalt zu bewahren. Wir leisten Bildungsarbeit in Form von Exkursionen, Ausstellungen und Vorträgen. Wir beraten in Naturschutzfragen und setzen uns gegen Naturzerstörung ein.

naturschutzbund-ooe.at
oberoesterreich@naturschutzbund.at

Die Schaffung und Renaturierung von Biotopen erfordert oft hohen finanziellen Mitteleinsatz. Um die Durchführenden dabei zu unterstützen, werden viele Naturschutzprojekte mit Förderungen und durch fachliche Beratung des Landes Oberösterreich unterstützt.

www.land-oberoesterreich.gv.at
n.post@ooe.gv.at



DAS COVER

Foto I.H. Uhl
Rotmilan (*Milvus milvus*).



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des österreichischen Umweltzeichens, Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: Naturschutzbund Oberösterreich
Schriftleitung: Josef Limberger **Redaktion:** Mag.ª Heidelinde Kurz, Dr. Martin Schwarz, Josef Limberger – alle: 4040 Linz, Knabenseminarstr. 2, Telefon 0732/779279. **Abteilung Naturschutz Schriftleitung:** Ing. Gerald Neubacher **Redaktion:** DI Dr. Stefan Reifeltshammer – alle: 4021 Linz, Bahnhofplatz 1, Telefon 0732/7720-0
Gesamtherstellung: MACHER MEDIA HOUSE / bisskonzept media OG, City Tower 2, Lastenstr. 36, 4020 Linz. Hergestellt mit Unterstützung des Amtes der Dö. Landesregierung, Abteilung Naturschutz. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen eingesandter Manuskripte vor. Alle Rechte sind vorbehalten. Im Sinne der leichteren Lesbarkeit wird auf geschlechtsneutrale Formulierungen verzichtet. Es sind jeweils beide Geschlechter von der Formulierung umfasst.

editorial.

NATUR- UND ARTENSCHUTZPROJEKTE BASIEREN AUF WEITSICHT, NACHHALTIGKEIT UND GEMEINSAMEN BEMÜHUNGEN.



Text | LH-Stv. Dr.
Manfred Haimbuchner,
Naturschutzreferent

Liebe Leserinnen und Leser!

Natur- und Artenschutz sind nicht nur unser gesetzlicher Auftrag, sie sind vielmehr eine Verantwortung, welche wir gegenüber den künftigen Generationen tragen und zu erfüllen haben. Eine intakte und artenreiche Natur ist Lebensgrundlage für Pflanzen, Tiere und nicht zuletzt für den Menschen.

Ich darf seit nunmehr beinahe 12 Jahren für den Naturschutz in Oberösterreich die Verantwortung tragen – eine Aufgabe, die mich jeden Tag ehrt und mit Freude erfüllt.

Diese Aufgabe allein zu schultern ist jedoch weder möglich noch zielführend. Wir schaffen seit mehr als einem Jahrzehnt die Umfeldbedingungen für einen nachhaltigen Schutz unserer Heimat. Getragen wird der Naturschutz aber am Ende des Tages von den Oberösterreicherinnen und Oberösterreichern und den NGOs, welche hier mit viel Engagement und Fachwissen zum Gelingen unserer gemeinsamen Anstrengungen beitragen. Nur im funktionierenden Zusammenspiel von Politik, Verwaltung, NGOs und den Oberösterreicherinnen und Oberösterreichern werden wir es zustande bringen, ein intaktes und artenreiches Ökosystem zu erhalten.

Was uns hier in Oberösterreich auszeichnet, sind eine Artenschutzstrategie mit Weitblick, gezielter Schutz von Lebensräumen und Arten und ein Naturschutz, welcher besonders die Landwirte als starke und verlässliche Partner einbezieht. Oft wird kritisiert, dass Oberösterreich vergleichsweise kleine Flächen unter Schutz gestellt hat. Dabei wird aber

die hohe Qualität unserer Arbeit außer Acht gelassen und auch die Tatsache, dass wir es erfolgreich geschafft haben, Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus und Bewusstseinsbildung zu vereinen.

Naturschutz muss dort wirken, wo er gebraucht wird und wo eine behördliche Aufsicht und Mitwirkung erforderlich und sinnvoll ist, damit sichergestellt wird, dass Schützenswertes auch entsprechend bewahrt wird. Dort, wo Schutzgüter vorhanden sind, prüfen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung Naturschutz auf das Schutzzut genau.

Dieses Gesamtkonzept stellt einen höchst erfolgreichen Weg dar und ich hoffe, denselben noch viele Jahre mit Ihnen gemeinsam gehen zu dürfen.

Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals bei all jenen bedanken, die hauptberuflich oder ehrenamtlich mit ihrem Einsatz zum Schutz unserer Natur beitragen. Nur im funktionierenden Zusammenspiel von Politik, Verwaltung, NGOs und den Oberösterreicherinnen und Oberösterreichern werden wir es zustande bringen, ein intaktes und artenreiches Ökosystem zu erhalten.

Ihr

Dr. Manfred Haimbuchner
Landeshauptmann-Stv., Naturschutzreferent

Löckermoos.

Foto | M. Brands

NATUR- UND ARTENSCHUTZPROJEKTE ZIELEN AUF GENERATIONEN AB.
ES GEHT NICHT UM SHOWPOLITIK,
SONDERN UM NACHHALTIGES HANDELN FÜR UNSERE HEIMAT!

Dr. Manfred Haimbuchner

NATURSCHUTZBUND OBERÖSTERREICH

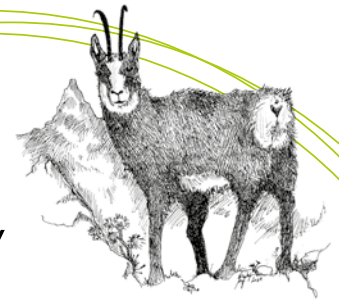
Die „Alpenamsel“



Der Amsel (*Turdus merula*) im Habitus sehr ähnlich ist die im Mittelgebirge anzutreffende Ringdrossel (*Turdus torquatus*). Sie unterscheidet sich vor allem durch den hellen Halsring und den auf der Brustseite hell gesäumten Federn, die wie Schuppen wirken. Neben Beeren und Sämereien stehen Würmer, Schnecken und Insekten auf ihrem Speiseplan. Die Ringdrossel ist ein Kurz- und Mittelstreckenzieher und kommt in Oberösterreich sowohl in den höheren Lagen des Mühlviertels als auch an der Waldgrenze der Alpen vor. Es lohnt sich nach dieser Art bei Bergwanderungen Ausschau zu halten und auf www.naturbeobachtung.at zu melden.

Text & Illustration | Josef Limberger

WUSSTEN SIE, DASS ...



... man bei einer Herbstwanderung im Gebirge mit etwas Glück Gämsen (*Rupicapra rupicapra*) begegnen kann? In dieser Zeit sind die Tiere dabei, sich Energiereserven für die Notzeit im Winter anzufressen. Werden sie durch laute Gruppen oder Wanderer abseits der markierten Wege zu sehr gestört, kann es sein, dass sie sich in tiefer gelegene Waldbereiche zurückziehen und hier Fraßschäden an den Bannwäldern verursachen. Zu wenige Reserven können in harten Wintern auch den Tod der Tiere bewirken. Daher sollte man sich in der Bergwelt ruhig und achtsam bewegen sowie Beunruhigungen vermeiden, appelliert der Naturschutzbund!

Text & Illustration | Josef Limberger



EUROPAS KLEINE TIGER DAS GEHEIME LEBEN DER WILDKATZE

Christine Sonvilla | 2021 | Residenz Verlag |
176 Seiten | ISBN 978-3-7017-3523-5 |
Preis: 24,00 Euro

Die europäische Wildkatze breitet sich aus, auch wenn die meisten Menschen noch niemals diesem scheuen Tier begegnet sind. Die Autorin begibt sich auf die Spuren der aparten Tiere und gewährt uns Einblick in das versteckte Leben von Europas kleinen Tiger.



REGENERATIVE LANDWIRTSCHAFT BODENLEBEN VERSTEHEN

Dietmar Näser | 2021 | Eugen Ulmer Verlag |
208 Seiten | ISBN 978-3-8186-1366-2 |
Preis: 36,00 Euro

Dieses Buch zeigt Ihnen eine Alternative zur herkömmlichen Bodenbearbeitung. Dabei wird das Bodenleben konsequent miteinbezogen und unterscheidet sich dadurch von vorhandenen bodenschonenden, konventionellen und biologischen Anbausystemen.



NATUR UND DIE VERSUCHE, IHR MIT SPRACHE BEIZUKOMMEN

Barbara Frischmuth | 2021 | Residenz Verlag |
96 Seiten | ISBN 978-3-7017-3528-0 |
Preis: 18,00 Euro

Natur und Kultur lassen sich nicht voneinander abgrenzen. Die Autorin zeigt, wie Natur in Alltag, Literatur, Kultur und Wissenschaft zur Sprache kommt. Die Natur zu unterschätzen, wäre lebensgefährlich. Sie zu schätzen, ja zu lieben, eine menschenwürdige Erkenntnis.



BRAUNBÄR (*URSUS ARCTOS*)

Braunbären haben, wie alle großen Beutegreifer, ein schlechtes Image in unserem Land. Und so ist der letzte Bär in Oberösterreich im Jahr 2008 im Dachsteingebiet nachgewiesen worden. Warum diese Großbeutegreifer in unseren Nachbarländern durchaus vertreten sind, sich in Oberösterreich aber meist in Luft auflösen, ist nach wie vor ein Rätsel.

Text & Foto | Josef Limberger



Local-Hero

NACHAHMENSWERT



Text & Foto | Josef Limberger

Im Jahr 2020 hat sich in Peuerbach und Steegen der Verein „4722 Bodenständig“ gegründet. Initiiert von Angelika Lübke und ihrer Tochter Barbara Rems-Hildebrandt, welche sich als Ziel gesetzt haben, regionale Produkte ohne lange Transportwege und Zwischenhandel direkt zu vermarkten. So bleibt der Lohn für die Arbeit bei den Bauern und Gartenbesitzern. Auch eine Tauschbörse mit angebotenen Hilfeleistungen wurde eingerichtet. Die Idee, die dahintersteckt, ist nachahmenswert. Direkter Kontakt zu den Erzeugern sowie gesunde und saisonbezogene Nahrungsmittel für die Konsumenten. Kurzum, eine zukunftsorientierte Steigerung der Lebensqualität für die Bürger in der Region.

„DAS KÖRBERL“

In mehreren Veranstaltungen wurde die Aktion den interessierten Bürgern nahegebracht. Inzwischen hat sich die Sache gut entwickelt. Wir wünschen dem Verein bei der weiteren Umsetzung dieses Projektes viel Erfolg! Dies ist ein wichtiger Beitrag zum Klima- und Umweltschutz und eine tolle Initiative.

„Gesunde und qualitativ hochwertige Lebensmittel spielen eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden. Wenn diese regional produziert werden und somit kurze Transportwege haben, wirken sie positiv auf unsere Umwelt. Kurze Wege bedeuten auch eine bessere Erntereife, hochwertigere Inhaltsstoffe, kurze Lagerzeiten und bessere Bedingungen für die Tiere“, erklärt Barbara Rems-Hildebrandt von der Aktionsgruppe.“



Dank

AN ALLE UNTERSTÜTZER



Text & Foto | Naturschutzbund ÖÖ

Ohne Sie, liebe Mitglieder, Spender und Unterstützer sowie Fördergeber wäre der gemeinnützig, politisch unabhängige Verein, wie wir einer sind, nicht lebensfähig, das ist kein Geheimnis! Mit Ihrer Hilfe ist es uns möglich, wertvolle und nachhaltige Arbeit für den Natur- und Artenschutz in unserem Bundesland zu leisten. Deshalb ist es an der Zeit DANKE zu sagen!

ANWALT DER NATUR

Erst durch Ihren Beitrag und die Hilfe vieler ehrenamtlicher Mitarbeiter sind unzählige Aufgaben möglich. Wir führen Artenschutzprojekte durch, um die Vielfalt zu bewahren. Wir leisten Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Form von naturkundlichen Exkursionen, Führungen, Ausstellungen und Vorträgen. Wir erstellen Fachbroschüren und Publikationen. Wir beraten in Naturschutzfragen, setzen uns gegen Naturzerstörung ein und erwerben und pflegen Grundstücke.

In den letzten Jahren hat sich ein Netz verschiedenster wertvoller Lebensräume in der Obhut des Naturschutzbundes gebildet. Nicht der Ertrag, sondern die Artenvielfalt und der Lebensraumschutz stehen hier im Vordergrund. Um die Pflege und Betreuung auch nachhaltig zu sichern, hat der Naturschutzbund Oberösterreich im Jahr 2012 die Stiftung für Natur des Naturschutzbundes gegründet. Bleiben Sie uns treu, damit wir gemeinsam noch viel Positives für unsere Umwelt und unsere Nachwelt schaffen können!

Ihr Team des
Naturschutzbundes Oberösterreich



Engagement

NESTERSUCHEN AM
WELSER FLUGPLATZ



Text | Marion Penzl & Mag. Heidi Kurz
Fotos | F. Geisler

Jedes Jahr, so auch heuer im Frühjahr, wurde die Graspiste des Eurpoaschutzgebietes Welser Heide am Flugplatz der Weißen Möwe auf Nester-Vorkommen von Brachvogel, Kiebitz und Co. mit Hilfe von Mitgliedern des Fliegerclubs, deren Angehörigen sowie Kindern, nach Aufruf von Herrn Siegfried Heer am 15. Mai 2021, abgegangen.

ERFOLGREICHER EINSATZ

Insgesamt wurden elf Gelege mit großteils vier Eiern gefunden und so gekennzeichnet, dass diese beim Mähen nicht übersehen und beschädigt werden können. Zwei Kiebitz-Junge waren bereits geschlüpft. Zusätzlich wurde auch der Landeplatz der Fallschirmspringer und deren Weg zum Vorfeld systematisch in einem Umkreis von 50 Metern durchsucht. Auch hier konnte noch ein Nest gefunden werden. Nach zirka zweieinhalb Stunden erreichten die Helfer wieder den Hangar und wurden dort mit Würsteln und Getränken belohnt!

Vielen Dank an die alljährlich einzigartige Naturschutz-Aktion im Namen des gesamten Naturschutzbund Oberösterreich Teams!





Warum ich?

DER SEEADLER (*HALIAEETUS ALBICILLA*) –
EIN GROSSER FISCHLIEBHABER

*Obwohl es der Name vermuten lässt, bin ich gar kein echter Adler (*Aquila*). Rein wissenschaftlich gesehen, gehöre ich nämlich zu einer eigenen Gattung (*Haliaeetus*).*

Neben meinem großen gelben Schnabel zeichne ich mich vor allem durch meine stattliche Größe aus. Wenn ich ausgewachsen bin, dann kann ich eine Flügelspannweite von bis zu 2,40 Meter haben und die Weibchen unter uns wiegen zwischen vier und sieben Kilogramm, während die männlichen Tiere deutlich leichter sind. In Mitteleuropa sind nur Geier größer als ich.

FISCHE ALS HAUPTNAHRUNG

Mein Verbreitungsgebiet erstreckt sich über weite Teile Europas und Asiens, allerdings trifft man mich meist nur in der Nähe von Gewässern an. Diesen Lebensraum brauche ich, da ich mich von Fischen und Wasservögeln, im Winter auch von Aas ernähre.

Durch Bejagung war ich jahrzehntelang in Österreich ausgerottet. Obwohl die menschliche Verfolgung nach wie vor zur Haupttodesursache

meiner Art gehört, brüten wir dank zahlreicher Schutzmaßnahmen nun auch wieder hier. Zu den wichtigsten Brutgebieten zählt der Nationalpark Donau-Auen. In Oberösterreich bin ich vor allem als Wintergast und Durchzügler zu beobachten.

PFLEGLING BEI OAW

In der Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW des Naturschutzbundes lebt seit dem Frühjahr 2021 auch ein Seeadler. Der weibliche Vogel fiel als Jungtier im Waldviertel aus dem Nest und kam danach nach Haringsee in die Eulen- und Greifvogelstation EGS. Durch einen Gendefekt fehlen ihr sämtliche Papillen der Schwung- und Stoßfedern, wodurch sich ihre Flugfähigkeit erklärt. „Maxi“, wie das Seeadler-Weibchen in Anlehnung an einen besonderen Tierfreund und Helfer der Station genannt wird, darf nun ihr restliches Leben bei OAW in Gesellschaft mit einem anderen flugfähigen Adler verbringen.



„Maxi“, die flugunfähige Seeadler-Dame an der Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW.

Foto | OAW



Ein Seeadler-Brutpaar an seinem Horst.

Foto | J. Limberger

Flügelspannweite
2,20 bis 2,40 Meter



Schnabel
groß und gelb

Besonderheit
Österreichs Wappentier



Text | Sabine Riener, MSc, Greifvogel- und Eulenschutzstation OAW

Illustration | J. Limberger



Text | Team des
| Naturschutzbund |
Oberösterreich

FRAGEN AN POLITIKER FÜR DIE KOMMENDEN LANDTAGSWAHLEN

Der derzeitige rapide Biodiversitätsverlust ist ein ebenso brennendes Problem wie der galoppierende Klimawandel. Dieses Bewusstsein ist in weiten Kreisen der Bevölkerung bereits angekommen. Die bisher gesetzten Maßnahmen sind leider keineswegs ausreichend, um die Katastrophe zu verhindern. Manche unbedingt notwendige Maßnahmen werden auch schmerzhaft sein, aber noch schmerzhafter, wenn sie versäumt werden oder nicht weitreichend genug sind. Weitsicht und Mut sind gefragt.

Zu diesem Zweck hat der Naturschutzbund Oberösterreich einen umfangreichen Fragenkatalog an die Parteien geschickt. Die Fragen finden Sie nachstehend. Die Antworten der einzelnen Parteien sind aus Platzgründen auf unserer Homepage zu finden. Sie sollen ihnen als Entscheidungshilfe bei den kommenden Wahlen dienen. Machen Sie sich selbst ein Bild, wieviel heimischer Naturschutz der Politik wert ist und wie die einzelnen Parteien zu naturschutz- und klimafachlichen Fragen stehen.

Lesen Sie die Antworten der einzelnen Parteien auf unserer Homepage unter naturschutzbund-ooe.at.

1. Wie wichtig ist Ihnen Naturschutz? Engagieren Sie sich auch in Ihrem privaten Umfeld für Naturschutz beziehungsweise für Naturschutz-Projekte?

2. Schutz der Artenvielfalt: Welche Möglichkeiten sehen Sie in Ihrer Eigenschaft als Politiker, der drohenden Entwicklung des Biodiversitätsverlustes entgegenzuwirken?

3. Neben Pandemien sind der Klimawandel und der Verlust der Artenvielfalt die drei drängendsten Probleme der Menschheit. Manche unbedingt notwendige Maßnahmen werden auch schmerzhaft sein, aber noch schmerzhafter, wenn sie versäumt werden oder nicht weitreichend genug sind. Weitsicht und Mut sind notwendig. Allerdings scheinen Klimaschutz und Schutz der Artenvielfalt oft nicht vereinbar (siehe Wasserkraft und Windkraft)? Wie kann man Klima und Artenvielfalt gemeinsam schützen?



4. Nach der Pandemie, die gerade überstanden scheint, stellt sich die Frage. Sollen wir die alten Gewohnheiten mit demselben Ressourcenverbrauch beibehalten? Wie kann der rasant voranschreitende Landschafts- und Bodenverbrauch sowie der Energieverbrauch gedrosselt werden?

5. Die EU-Biodiversitätsstrategie sieht vor, dass mindestens 30 Prozent der Landfläche in der EU geschützt werden soll, davon 10 Prozent mit strengen Schutzvorgaben. Das wohlhabende Oberösterreich ist mit 8% der Landesfläche in diesem Schutzgebiets-Ranking unter den allerletzten EU-Regionen. Sind Sie für die Ausweisung weiterer Schutzgebiete?

6. Die Erweiterung des Nationalparks Kalkalpen wurde bereits bei der Gründung im Nationalpark-Gesetz festgeschrieben. Sollte sie nicht nach mehr als 20 Jahren, nach seiner Gründung, endlich angegangen werden?

7. Im Umfeld des Nationalparks drohen die Luchse wieder zu verschwinden, da sie nicht reproduzieren. Sind Sie für eine Bestandsstützung in ausreichender Individuenzahl, um den Luchs vom abermaligen Verschwinden zu bewahren? Welche Maßnahmen sollten getroffen werden?

9. Baumschutzgesetz: In Zeiten des Klimawandels wächst allgemein das Verständnis für die Notwendigkeit eines Baumschutzgesetzes im Siedlungsbereich. Wenn ein derartiger Gesetzesentwurf demnächst zur Abstimmung kommt, werden Sie sich für einen gesetzlichen Baumschutz einsetzen?

8. Wie stehen Sie zum Thema Wolf und Bär in Oberösterreich? Sollten Wolf und Bär hier wieder eine Heimat finden? Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, damit ein Zusammenleben zwischen Menschen und großen Beutegreifern funktioniert?

11. Sind Massentourismusprojekte wie große Hotelprojekte, Charlettdörfer, Luxus-campingplätze und der Ausbau der Skigebiete an den landschaftlich schönsten Orten Oberösterreichs zeitgemäß?

10. Flüsse und Bäche wurden in den letzten Jahrzehnten vielfach stark verbaut und reguliert. Sollte man den Fließgewässern, wie in der Wasserrahmenrichtlinie der EU gefordert, wieder mehr Platz lassen? Nicht nur zum Schutz der Artenvielfalt, sondern auch zum Wohle des Menschen (natürlicher Hochwasserschutz, Grundwasserbildung, usw.)?

12. Natur- und Artenschutz kostet Geld! Sollte das Naturschutz-Budget erhöht werden?

Bäume und Grünanlagen verbessern nachweislich das Klima in Siedlungsräumen.

Foto | J. Limberger



Text | Josef Limberger,
Obmann
| naturschutzbund |
Oberösterreich

OFFENER BRIEF ZUR FÄLLUNG VON BÄUMEN

*Sehr geehrte Verantwortliche in Städten und Gemeinden!
Nachdem wir immer wieder von besorgten Bürgern auf geplante Baumfällungen in Siedlungsgebieten aufmerksam gemacht werden, möchte ich als Obmann des Naturschutzbundes Oberösterreich eine Stellungnahme dazu abgeben.*

Anscheinend sind sich viele Bürgermeister und Gemeindevertreter noch immer nicht bewusst, welche wichtige Funktion Grünanlagen und Bäume für das Klima in Städten und kleineren Gemeinden haben. Obwohl man die Auswirkungen der Klimaerwärmung bereits deutlich spürt und es oft schon unerträglich heiß ist, wird dies anscheinend mancherorts weitgehend verdrängt. Nach wie vor werden Bäume gefällt und Böden weiter versiegelt. Der Naturschutzbund weist daher nochmals in aller Deutlichkeit auf die wichtigen Funktionen von Bäumen im städtischen und im Siedlungsbereich hin und verwehrt sich dagegen, dass laufend Bäume für Parkplätze, Umlegungen und Ausbau von Straßen und Wegen (auch Fahrradwegen) geopfert werden.

BÄUME LASSEN STÄDTE ATMEN

Sie sind wichtige Filter und Schattenspenden im bewohnten Bereich und kurz- sowie mittelfristig nicht durch eventuelle Neupflanzungen zu ersetzen (außer im Verhältnis von mindestens zehn zu eins). Ältere Bäume, vor allem von heimischen Baumarten, stellen zusätzlich wichtigen Lebens- und Nahrungsraum für zahlreiche Tierarten dar und leisten

so einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt. Alles dem Straßenverkehr zu Lasten der Gesundheit der Bevölkerung zu opfern, ist ein Weg, der schon lange überholt ist. Zukunftsorientiert, sprich bewahrend zu denken, ist unserer Meinung nach das Gebot der Stunde. Wenn Gemein-

den Baumfällungen in Erwägung ziehen, sollte dies nicht im stillen Kämmerlein geschehen, sondern mit voller Einbindung der Bevölkerung, sprich mit demokratischer Entscheidungsfindung, eventuell durch eine Umfrage und mit einem offenen Diskussionsprozess.



Tipp | Im Jahr 2007 erschien die Broschüre „Bäume und Pflanzen lassen Städte atmen“ zu bestellen unter info@die-gruene-stadt.de.

Layout | Stiftung
DIE GRÜNE STADT

Protestschild besorgter Bürger.

Foto | S. Standhartinger





AMPHIBIENPROJEKT AM OBERLAUF DER KLEINEN MÜHL

Die Intensivierung der Landwirtschaft führte im Oberen Mühlviertel bereits vor rund 40 bis 50 Jahren zum Zusammenbrechen der heimischen Amphibienbestände. Naturschützer im Tal der Kleinen Mühl bemühen sich seither um den Erhalt der seltensten Arten.

Die größten Sorgenkinder der Amphibienschützer sind Gelbbauchunke und Laubfrosch. Diese beiden Arten benötigen Laichgewässer, die nur im Frühling und Frühsommer Wasser führen, dann aber vorübergehend austrocknen. Ursprünglich pflanzten sich die beiden Arten wohl hauptsächlich in Überschwemmungsbereichen von Bächen und Flüssen fort. Auch die früher weit verbreiteten Gräben und Bewässerungsteiche, im Mühlviertel als „Schwön“ bezeichnet, boten idealen Lebensraum. Das Zuschütten solcher Gewässer und die Trockenlegung der Wiesen brachte die beiden Arten an den Rand des Aussterbens.

BIOTOPVERBUND AUS LAICHGEWÄSSERN

Die Pionierarbeit wurde vom Verschönerungsverein und vom Tourismusverband Peilstein geleistet. In den Nullerjahren gingen rund 20 Teiche von Johann Mühlbauer in die Obhut von Martin Pfeil von der Naturschutzbund-Regionalgruppe Mühlviertel-West über. Dieser dehnte seine Aktivität auch auf das Gemeindegebiet von Julbach aus und betreut nach Anlage weiterer Teiche mittlerweile rund 50 Laichgewässer. Diese bilden im Tal der Kleinen Mühl zwischen Peilstein und Julbach einen zusammenhängenden Biotopverbund. Während sich die Förderung der Gelbbauchunke als höchst schwierig erwies, lief das Aufpäppeln der Laubfroschpopulation sehr erfolgreich.

BEGLEITMASSNAHMEN UMFABRUNG PEILSTEIN

Derzeit wird für den Ort Peilstein eine Umfahrung gebaut. Da für die neue Trasse bestehende Laichgewässer und Landlebensräume aufgege-

ben werden müssen, kaufte das Land Oberösterreich Ausgleichsflächen an. Dort wurden vier große Amphibienlaichgewässer angelegt und traditionelle Setzgräben so revitalisiert, dass sie als Lebensräume und Verbindungskorridore dienen. Martin Pfeil siedelte im Frühling 2021 insgesamt

85 Grasfrösche um und mäht seither gemeinsam mit Ernst Altenhofer mit einem vom Land Oberösterreich zur Verfügung gestellten Balkenmäher die naturschutzfachlich wertvollen Flächen. Weitere Infos unter www.naturimbild.at/Projekte.



Der Laubfrosch (*Hyla arborea*), hier rufend, war vor rund 50 Jahren noch im gesamten Mühlviertel zu finden.

Foto | C. Deschka



Martin Pfeil (links) und Ernst Altenhofer (rechts) vor den neuen Teichen.

Foto | C. Deschka



Die Amphibien-Teiche in Julbach mit Alt-Bürgermeister Adolf Salzinger (links) und Martin Pfeil (rechts).

Foto | C. Deschka



Text | Mag. Christian Deschka, Regionalgruppe Mühlviertel-West | naturschutzbund | Oberösterreich

LAND OBERÖSTERREICH

WUSSTEN SIE, DASS ...

... die goldenen Herbsttage perfekt sind, um die Natur zu erkunden? Es sind magische Momente, wenn sich der Frühnebel lichtet und Platz für die Sonne und die bunten Herbstfarben macht! Im NATURSCHAUSPIEL-Terminkalender finden Sie Anregungen und Tipps für einen Ausflug zu den Naturschätzen in ganz Oberösterreich. Neu: NATURSCHAUSPIEL bietet auch individuelle Termine für Gruppen ab drei Personen an. Schauen Sie rein ins Programm und buchen Sie ihre Tour unter: www.naturschauspiel.at/termine.

Text | Michaela Heinisch

Uferrandstreifen Leitenbach

Der Leitenbach in der Gemeinde Heiligenberg ist zum Teil stark reguliert, abschnittsweise aber auch noch naturnah mäandrierend. Gerade in letzteren Bereich kommt es durch die natürliche Gewässerdynamik zur Verlagerung der Uferlinie. Mit der Sicherung von Uferrandstreifen und der Pflanzung standortgerechter Gehölzbestände soll den Uferrandstreifen mehr Platz gegeben werden. Der Flächenerwerb dafür wurde aus dem Oö. Landschaftsentwicklungsfonds finanziert.

Text | Stefan Reifeltshammer

NEWS

NATURIUM AM INN



Text | Stefan Reifeltshammer
Foto | M. Strauch

Das Besucherzentrum am Unteren Inn wurde neu gestaltet und informiert mit grenzüberschreitendem Standorten in Frauenstein (Oberösterreich) und Ering (Bayern) sowie mit verschiedenen Umweltstationen über die Lebensräume, Flora und Fauna am Inn.

Mehr Informationen unter:

<https://www.naturium-am-inn.eu/>

SEMINAR

VORSICHT GIFT – VERFOLGUNG VON WILDTIEREN

In den letzten Jahren ist es in Österreich vermehrt zum Einsatz illegaler Giftköder (Carbofuran/Furadan) gekommen. Das Auslegen von Giftködern ist nach den geltenden Jagd-, Naturschutz- und Tierschutzgesetzen streng verboten. In dieser Schulung werden die richtigen Vorgehensweisen, Meldeabläufe und die rechtlichen Hintergründe vermittelt. Diese Veranstaltung findet in Kooperation mit dem OÖ. Landeskriminalamt, OÖ. Landesjagdverband sowie mit BirdLife Österreich statt. Zielgruppe: Naturwacheorgane, Umweltgruppe LKA, Sachverständige, Jäger, NGOs.

Freitag, 8. Oktober 2021 | 09.00 Uhr bis ca. 16.30 Uhr | Volkshaus Kleinmünchen, Dauphinestraße 19, 4030 Linz | Anmeldung bitte bei 0732/7720/14405 oder angelika.sefcik@ooe.gv.at

Text | Angelika Sefcik

BROSCHÜRE

ÄCKER FÜR DIE ARTENVIELFALT

Um zu verhindern, dass Arten, die ganz auf den Lebensraum Acker angewiesen sind, in unseren Breiten völlig aussterben, versucht die Abteilung Naturschutz auf Äckern die Vielfalt von Ackerwildkräutern zu erhalten:

https://www.land-oberoesterreich.gv.at/files/publikationen/aecker_fuer_die_artenvielfalt.pdf





SELTENE EINBLICKE

Das Herz des Tanner Moors wird revitalisiert: eingebaute Spundwände (im Bild: Doppelspundwand aus Lärchenholz), die seitlich mit Torf abgedeckt werden, halten das Wasser im Moor zurück, das sonst langsam austrocknen würde.

Text | Michaela Heinisch
Foto | Büro Revital

Die goldene Philyra.

Foto | Land OÖ



PHILYRA NATURSCHUTZPREIS: EIN GEWINN FÜR DIE NATUR

Engagierte Projekte im Sinne der Natur wurden beim Philyra Naturschutzpreis des Landes Oberösterreich ausgezeichnet. Neben den Siegerinnen in den drei Kategorien wurden auch zwei Sonderpreise überreicht.



Text | Andrea Dumphart, Abteilung Naturschutz

Viele Projekte von Schüler, Schulklassen, Vereinen und Blogger wurden zum Naturschutzpreis eingereicht, eine sechsköpfige Fachjury nominierte die besten daraus. Die Gewinner wurden am 24. Juni 2021 im Veranstaltungszentrum „Lederfabrik“ von Naturschutzreferent Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner gekürt.

Die Sieger der drei Kategorien „Schule“, „Filmer/innen und Blogger/innen“ und „Naturschützer/innen aus Leidenschaft“ freuen sich über eine goldene Philyra, einen extra für sie auf dem Areal der Landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschule Ritzlhof gepflanzten Baum und 5.000 Euro Preisgeld. Zusätzlich erhielten zwei Projekte Sonderpreise zu je 1.000 Euro für ihr besonderes Engagement.

Bei der Nominierung der Sieger ausschlaggebend waren der bewusst-

seinschaffende Charakter des Projektes sowie ein eindeutiger Bezug zur Natur und Oberösterreich. Beurteilt wurden die Einreichungen durch eine Fachjury mit Personen aus Wissenschaft, Presse, Fachvereinen und Szenekenner. Hierfür konnten Gottfried Schindlbauer, Erich Pröll, Andreas Zachbauer, Fabian Killinger, Eike-Clemens Kullmann und Claudia Em gewonnen werden.

„Naturschutz beginnt im Kopf. Deshalb sind Initiativen wie der Naturschutzpreis Philyra auch so bedeutend. Gerade Corona hat uns gezeigt wie wichtig eine intakte Natur für die oberösterreichische Bevölkerung ist. Die Preisträger gehen dabei einen Schritt weiter und beschäftigen sich aktiv mit der Natur und erarbeiten Projekte zu ihrem Schutz. Durch eine offizielle Preisverleihung wird dieses Engagement auch öffentlich gewürdigt und hilft somit, den Na-

turschutzgedanken zu verbreiten. Gemeinsam muss es unser Ziel sein, für kommende Generationen ein ökologisch intaktes und artenreiches Oberösterreich zu erhalten“, unterstreicht Naturschutzreferent LH-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner.

DREI KATEGORIEN – DREI SIEGER

Als Sieger in der Kategorie „Schule“, setzte sich die BAFEP Linz mit ihrem Projekt „Start the Chance: Sinnstiftendes Naturerleben im Lebensraum Schule“ durch. Die Schüler und Lehrkräfte der BAFEP gestalten dabei den Lebensraum Schule neu. Gemeinsam haben sie eine grüne Oase für Menschen, Tiere und Pflanzen mitten in Linz erschaffen. Praktisch alle Schulfächer waren und sind in das Projekt eingebunden. Zur Nutzung, Begrünung und Belebung von 1.400 m² Grünfläche wurden zahlreiche Maßnahmen gesetzt.



In der Kategorie „Filmer/innen und Blogger/innen“ konnte sich Karin Theresa Mikota mit dem Projekt „Tanka’s Naturblog“ über eine Auszeichnung freuen. Auf naturspirit.at und der dazu gehörenden Facebook-Seite animiert sie Menschen dazu, wieder mehr selbst zu machen und sich mit den Schätzen aus der Natur zu beschäftigen. Die Naturschützerin erreicht Personen jeden Alters, beginnend bei Kindern. Zusätzlich bietet sie auch Naturvermittlungsprogramme an.

In der Kategorie „Naturschützer/innen aus Leidenschaft“ wurde der Verein „lebensraum:natur“ ausgezeichnet. Der Verein möchte dazu beitragen, dass sich Menschen wieder mehr mit der Natur und auch gesellschaftlich untereinander verbinden. Verschiedene Projekte zum Thema Artenvielfalt werden organisiert und umgesetzt, zum Beispiel Blühflächen mit heimischen Wildblumen. Andere werden informiert und inspiriert, die umgesetzten Maßnahmen wirken anregend, selbst aktiv zu werden.

ZWEI SONDERPREISE

Mit einem Sonderpreis wurde die Naturpark-Mittelschule für ihr Projekt „Insekten unter der Lupe“ geehrt. Mit dem vielfältigen Projekt wird auf die Wichtigkeit der Insekten für das Ökosystem aufmerksam gemacht. Das Thema wurde fächerübergreifend behandelt, viele Inhalte wurden digital hergestellt und aufbereitet, woraus sich eine eigene Homepage ergab. Auch der WildblumenWiesenVerein St. Ulrich freute sich über einen Sonderpreis.

Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, 4,5 ha Fläche zu pflegen, mit Wildblumen zu renaturieren, qualitativ zu verbessern und somit mehr Biodiversität zu erreichen. Betriebe sowie Landwirte werden dabei unterstützt, freie Flächen als Wildblumenflächen zu gestalten. Gemeinsam wird ein Wandel erreicht und Positives bewirkt.



In der Kategorie „Schule“ gewann die BAfEP Linz mit ihrem Projekt „Start the Chance: Sinnstiftendes Naturerleben im Lebensraum Schule“.

Foto | Land Oö. / D. Kauder



Die Goldene Philyra in der Kategorie „Filmer/innen und Blogger/innen“ ging an „Tanka’s Naturblog“.

Foto | Land Oö. / D. Kauder



Der Verein „lebensraum:natur“ gewann in der Kategorie Naturschützer/innen aus Leidenschaft“.

Foto | Land Oö. / D. Kauder



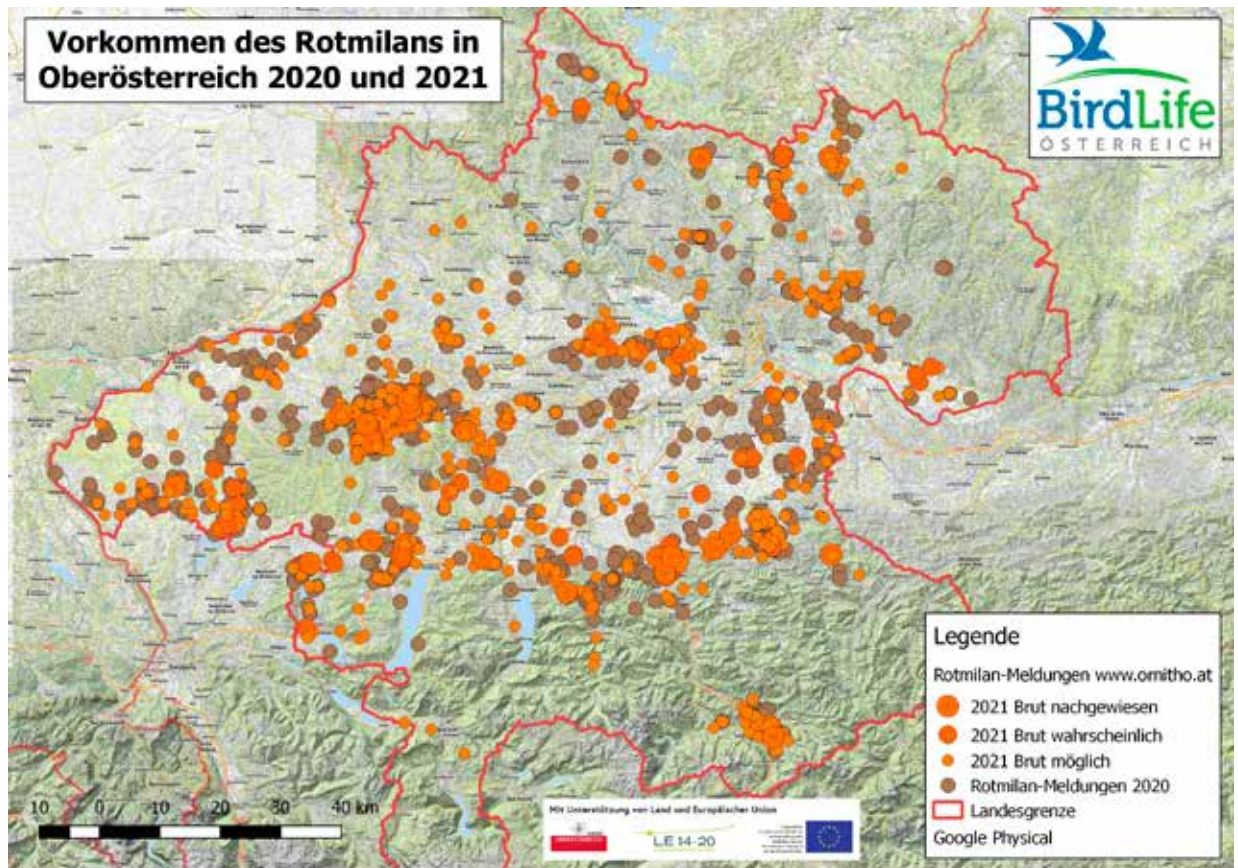
Ein Sonderpreis ging an die Naturpark-Mittelschule für das Projekt „Insekten unter der Lupe“.

Foto | Land Oö. / D. Kauder



Der Wildblumen-WiesenVerein St. Ulrich wurde mit einem Sonderpreis geehrt.

Foto | Land Oö. / D. Kauder



BESIEDELUNGSWELLE UND BESENDERUNG VON ROTMILANEN IN OBERÖSTERREICH



Text | Hans Uhl,
Mitarbeiter von
BirdLife Österreich

Seit wenigen Jahren erlebt Oberösterreich eine unerwartete, historisch einmalige Einwanderungswelle der Rotmilane. Der davor ausgerottete, große Greifvogel erobert das Land im Eilzugstempo. Die Besenderung von Jungvögeln soll helfen, Schutzmaßnahmen zu verbessern.

Zu Beginn der 1980er Jahre galt der Rotmilan in Österreich als ausgestorbener oder sporadischer Brutvogel. Die allgegenwärtige Greifvogelverfolgung in den Vorjahrzehnten hatte auch bei uns den Rotmilan verdrängt. Erste präzise Brutnachweise des Rotmilans 2015 und 2016 in Oberösterreich stellten deshalb eine kleine, ornithologische Sensation dar. Neue Datenauswertungen übertreffen nun selbst die kühnsten Erwartungen. 50 bis 60 Paare brüteten 2021 über weite Landesteile verstreut und stellen die Akteure von Naturschutz und Jagd vor neue Herausforderungen. Die auf Europa beschränkte Weltpopulation ist mit ca. 35.000 Paaren klein und nach EU-Recht streng zu schützen. Im Zuge des Projektes von BirdLife, das von

der Abteilung Naturschutz des Landes OÖ. unterstützt wird, sind allein für das erste Halbjahr 2021 über 1.100 Rotmilan-Meldungen auf der Onlineplattform www.ornitho.at dokumentiert. 2021 wurden durch gezielte Suche 16 neue, bebrütete Horste gefunden und 11 vorjährige bestätigt. Für über 20 weitere Gebiete belegen die Daten Brutversuche. Die aktuelle Verbreitungskarte (Abb. 1) zeigt, dass Schwerpunkte des Vorkommens im südlichen und östlichen Innviertel sowie entlang der grünlandreichen Flyschzone liegen. Dünner besiedelt ist das Ackerbaugelände des Alpenvorlandes sowie das Mühlviertel. Inneralpin sticht das Vorkommen im Windschgarstner Becken hervor, während diese Art in den waldreichen Zonen der

Voralpen, des Kobernaußerwaldes und des östlichen Mühlviertels selten vorkommt.

**NÄHRUNGSANGEBOT,
KLIMAVÄRÄNDERUNG UND
AKZEPTANZ ALS
SCHLÜSSELFAKTOREN**

Der Rotmilan ernährt sich bevorzugt von Feld- und Wühlmäusen sowie Aas, die er in offener Kulturlandschaft erbeutet. Er profitiert dabei von häufigem Grasschnitt durch das Absuchen frisch gemähter Wiesen nach toten Tieren. Größere, lebende Beutetiere spielen eine untergeordnete Rolle und werden meist nur bis zu einem Gewicht von 500g geschlagen. Hühner-Besitzer oder Feldhasen-Fans unter den Jägern brauchen sich also keine Sorgen machen. Ver-



mutlich begünstigt den Rotmilan die Klimaerwärmung in zumindest zweifacher Hinsicht. In den milderen Wintern dürften die Mäusepopulationen weniger stark einbrechen und so ein dauerhafteres Nahrungsangebot entstehen. Zudem verringern sich die Zugwege. In der Schweiz überwinterten letzten Jänner 3.140, in Österreich 106 Rotmilane, Tendenz steigend.

Vermutlich ist der exponentielle Bestandszuwachs in der Schweiz ein treibender Faktor für die Zunahme der Rotmilane bei uns. Dort hat sich die Population seit 1976 auf 2.800 bis 3.500 Paare im Jahr 2016 verzwanzigfacht. Der breit akzeptierte Schutz aller Greifvögel samt regionaler Zufütterungen begünstigen die Milane wesentlich. Durch ein von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach im Kanton Bern 2017 besendertes Weibchen, das 2019 in Schalchen brütete, ist der überregionale Zusammenhang der Populationsentwicklungen evident.

ANPASSUNGSFÄHIGKEIT BRINGT BRUTERFOLGE

Die Rotmilane brüten bei uns von kleinen Wäldern bis hin zum Rande größerer Waldkomplexe und nutzen dabei praktisch alle Waldbaumarten. Die Nester in hohen Bäumen (Abb. 4) liegen vereinzelt in weniger als 200 Meter Entfernung zu Siedlungen. Geringe Abstände von zwei Kilometern zwischen besetzten Horsten sind keine Seltenheit mehr. Diese Anpassungsfähigkeit an derzeit vorherrschende Umweltbedingungen trägt Früchte. Der Brutерfolg für 2017 bis 2019 in OÖ. betrug mindestens 57 flügge Rotmilane bzw. 2,1 flügge je Paar. Dies belegt die Vitalität des regionalen Vorkommens.

BESENDERUNG ALS MASSNAHME GEGEN ILLEGALE VERFOLGUNG

In Oberösterreich sind seit 2017 zwölf Rotmilane nachweislich illegaler Verfolgung zum Opfer gefallen. Vergiftungen mit dem illegalen Pflanzenschutzmittel Carbofuran sind am häufigsten, zuletzt im April 2021 in Weilbach nachgewiesen. Von einer erheblichen Dunkelziffer ist auszugehen. Dies stellt den größten Gefährdungsfaktor für den Rotmilan bei uns dar. Zudem ist belegt,



Rotmilan Altvogel.

Foto | M. Dvorak



Rotmilan Jungvogel.

Foto | N. Pühringer



Drei junge, besenderte Rotmilane auf ihrem Horst, 28.6.2021, Adlwang.

Foto | TB Raab



Rotmilan Jungvogel, Portrait.

Foto I.N. Pühringer

wie Waldarbeiten zur Brutzeit bis auf wenige Meter an die Horste heranzureichen. In zumindest drei Fällen hat dies zur Aufgabe der Bruten geführt.

Im Zuge des LIFE EUROKITE Projektes „Grenzüberschreitender Schutz des Rotmilans in Europa, durch Reduzierung von Menschen verursachter Sterblichkeit“, wurden vom Experten R. Raab und seinem Team im Juni 2021 sechs junge Rotmilane in OÖ besendert. Zwei wei-

tere, schon 2019 in Schalchen mit Sendern versehene, halten sich momentan in Deutschland auf, einer in Baden-Württemberg und einer in Sachsen. Bis 2024 sollen in OÖ maximal 10% der Rotmilan-Nestlinge mit GPS-Sendern ausgestattet werden, die mit kleinen Solarpanelen arbeiten. So werden wertvolle Daten über die Verbreitungsvorgänge und die Todesursachen der Vögel gewonnen, die zur Verbesserung von Schutzmaßnahmen beitragen.

BRUTHINWEISE VON ROTMILANEN BITTE MELDEN

Meldungen von brutverdächtigen Rotmilanen helfen dem Projekt weiterhin am besten, um Schutzmaßnahmen an den Brutplätzen einzuleiten, ebenso Hinweise auf illegale Verfolgungen. Ein Netz von ehrenamtlichen, lokal tätigen Horst-Betreuern befindet sich im Aufbau. Diesen gilt unser besonderer Dank! Rückmeldungen dazu, bitte an: hans.uhl@birdlife.at



LANDSCHAFTSENTWICKLUNGSFONDS: ÖKOLOGISCHE AUFWERTUNG DER GROSSEN MÜHL



Text | DI Dr. Stefan Reifeltshammer,
Oö. Landschaftsentwicklungsfonds
Abteilung Naturschutz

In einem Projekt des Oö. Landschaftsentwicklungsfonds werden ökologisch wertvolle Uferlandstreifen an der Großen Mühl in den Gemeinden Klaffer am Hochficht und Ulrichsberg entwickelt. Aus dem Oö. Landschaftsentwicklungsfonds werden dafür rund 145.000 € zur Verfügung gestellt.

Durch den Grundstückserwerb von etwa siebeneinhalb Hektar Uferlandstreifen entlang eines vier Kilometer langen Gewässerabschnittes an der Großen Mühl soll dem Gewässer mehr Raum gegeben werden. Ziel ist es, die natürliche Gewässerdynamik zuzulassen und die derzeit überwiegend mit Fichtenkulturen bestockten Uferlandstreifen in standortgerechte Bestände umzuwandeln. Es werden Pufferstreifen geschaffen, die unter anderem den Konflikt zwischen Biberlebensraum und Wirtschaftswald entspannen sollen. Das herausfordernde an den Bestandsumwandlungen wird sein, die Gehölze unter dem starken Frassdruck des Bibers hochzubekommen. Dabei soll sowohl auf schnellwüchsige Arten wie Weiden und Erlen gesetzt werden, andererseits sollen Gehölztrupps mit besonderem Schutz initiiert werden. In die Rodungsarbeiten werden die scheidenden Grundstückseigentümer mit eingebunden. Wenngleich die Umwandlung der gewässerangrenzenden Fichtenmonokulturen zu Laubholzbeständen anfangs wie ein starker Eingriff aussieht, macht diese Maßnahme die Uferlandstreifen klimafit. Naturnahe Waldbestände können mehr Wasser im Boden zurückhalten als standortfremde Flachwurzler. Die Bestandsumwandlungen werden schrittweise umgesetzt, um die für die Gewässerökologie wichtige Beschattung möglichst gut erreicht wird. Der Erwerb der Uferlandstreifen ermöglicht aber auch die Schaffung von Überflutungs- und Sedimentationsflächen. Das sind Bereiche, wo sich bei Hochwasser Geschiebe und Sediment ablagern können. Dadurch wird der hohe Feinsandanteil in der Großen Mühl, der den letzten Beständen der geschützten Flussperlmuschel stark zusetzt, reduziert. Mit den verbesserten Lebensraumbedingungen wird auch dem erfolgreichen Muschelnach-

zuchtprojekt der Österreichischen Naturschutzjugend Haslach, einem wesentlichen Projektpartner, Auftrieb gegeben.

Der gewässerökologische Zustand soll durch die Auflösung von Steinlagen in Uferbereichen, die Einbringung von Störsteinen ins Gewässerbett und die Verbesserung von Einmündungen kleinerer Bäche aufgewertet werden. Dabei wird die natürliche Gewässerdynamik im Bereich der erworbenen Flächen uneingeschränkt zugelassen, indem auf Ufer sichernde Maßnahmen verzichtet wird. Lediglich im Bereich von drohenden Mäanderdurchbrüchen werden ingenieurbioologische Maßnahmen wie Weidenspreitlagen zum Erhalt der Gewässerläufänge gesetzt. Der mäandrierende Gewässer-

verlauf verlangsamt den Wasserabfluss. Je mehr Wasser in den Oberläufen unserer Gewässer zurückgehalten wird, desto geringer ist das Schadenspotential in den dichter besiedelten Unterlaufbereichen.

Die Projektumsetzung wird nur durch das Zusammenwirken vieler Projektpartner, wie Europaschutzgebietsbetreuung Böhmerwald und Mühltäler, Österreichischer Naturschutzjugend Haslach, Gewässerbezirk Grieskirchen, Abteilung Ländliche Neuordnung und nicht zuletzt den zahlreichen Grundstückseigentümern in Seitelschlag und Berdetschlag möglich. Diesem positiven Beispiel folgend, gibt es auch weiter Mühl abwärts Überlegungen und Interessenten für ähnliche Folgeprojekte.

Darstellung der erworbenen Uferlandstreifen (Kartengrundlage: DORIS Orthofoto).

Grafik | S. Reifeltshammer



RE.: Vielfältig strukturierte Uferlandstreifen an der Großen Mühl

LI.: Standortfremde Fichtenkulturen im Überflutungsbereich.

Foto | S. Reifeltshammer

JA, ich möchte etwas tun!

Ich möchte zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und werde den Naturschutzbund Oberösterreich gerne aktiv unterstützen.

- Mitgliedschaft*
36,- Euro / Jahr
- Familienmitgliedschaft*
44,- Euro / Jahr
- Mitgliedschaft Wenigverdiener*
24,- Euro / Jahr
- Förderer*
100,- Euro / Jahr
- Ich erkläre mein Einverständnis, dass der jährliche Mitgliedsbetrag vom unten angeführten Konto eingezogen wird. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.**
- Ist stimme zu, künftig elektronische und postalische Zusendungen vom Naturschutzbund zu erhalten.

* Zutreffendes bitte ankreuzen.

** Falls gewünscht, bitte ankreuzen.

.....
Vor- und Nachname

.....
Geburtsdatum

.....
E-Mail

.....
Adresse

.....
IBAN

.....
BIC

.....
Unterschrift

Bitte
ausreichend
frankieren.

An

Naturschutzbund Oberösterreich
Knabenseminarstraße 2
A-4040 Linz

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN

BIS 30.09.2021



Foto | W. Wallner

JETZT UNTERZEICHNEN!

BIENEN UND BAUERN RETTEN –
NOCH BIS 30. SEPTEMBER 2021

Helfen Sie uns, die 1 Million Unterschriften zu sammeln, die wir brauchen, um eine wirkliche Veränderung zum Schutz der Natur und zur Unterstützung der Landwirte zu fordern. Sagen Sie der EU: Stoppt Pestizide, stellt auf Agrarökologie um, holt die Natur zurück, jetzt!



9. OKTOBER 2021



Foto | J. Limberger

„GUTE NACHT FREUNDE“

WIE SICH TIERE AUF DEN
WINTER VORBEREITEN

Während Zugvögel den weiten Flug in wärmere Gebiete antreten, beginnen andere Tiere Vorräte zu sammeln oder sich Fettreserven anzufressen. Bei dieser gemütlichen Familienwanderung erfahren Sie Vieles über Eichhörnchen, Eichelhäher, Haselmaus und Siebenschläfer.

ZEIT | 9:00 bis 12:00 Uhr

TREFFPUNKT | Naturerlebnisinsel „Koaserin“
des Naturschutzbundes, Haargassen 1,
4722 Peuerbach

LEITUNG | Konsulent Josef Limberger,
Obmann Naturschutzbund Oberösterreich

4. DEZEMBER 2021



Foto | H. Kurz

DEM BIBER AUF DER SPUR

TRAUN-DONAU-AUEN

An diesem Forschervormittag für die ganze Familie im Europaschutzgebiet Traun-Donau-Auen in Linz begeben wir uns auf die Spuren des Bibers, der seit einiger Zeit wieder in seine angestammten Gebiete zurückgekehrt ist. Diese Veranstaltung richtet sich an Kinder von 6 bis 12 Jahren in Begleitung ihrer Eltern.

ZEIT | 9:30 bis 11:30 Uhr

TREFFPUNKT | Bushaltestelle Südpark
(Buslinie 105), Straubingstraße 4, 4030 Linz

LEITUNG | Julia Kropfberger, Obmann-
Stellvertreterin Naturschutzbund
Oberösterreich

ANMELDUNG | unter 0732 77 92 79 oder oberoesterreich@naturschutzbund.at.
Die Veranstaltung wird gefördert vom Land Oberösterreich,
Abteilung Naturschutz.

UNKOSTENBEITRAG | Erwachsener € 8,- / Kind (6 bis 12 Jahre) € 4,-
Naturschutzbund-Mitglieder bei Vorlage der Mitgliederkarte gratis!

Die geltenden COVID19-Verordnungen entnehmen Sie bitte
kurzfristig von unserer Homepage naturschutzbund-ooe.at.

Empfänger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Informativ. Ein Magazin des Naturschutzbundes Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: [103](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Informativ 1-20](#)